

# Konservative ⇔ Liberale Theologie

7-2T – Fact-Sheet von Manuel Neumann, Quellen: Wallmann, 220-237; Theologenlexikon; RGG<sup>3</sup>.

Das 19. Jh. ist das klassische Zeitalter der protestantischen Theologiegeschichte. In dieser Epoche wurde ein Reichtum von Entwürfen und Systemen hervorgebracht wie nie zuvor. Die Theologen des 19. Jh. kann man nicht mehr in Schulrichtungen einordnen. Dennoch lassen sich drei große Strömungen herausarbeiten:

1. Konservative: Bewahrung des christlichen Glaubensgutes. Ablehnende Haltung gegenüber der Aufklärung und der historischen Bibelkritik. Viel Zustimmung im Volk, aber nicht in der Wissenschaft.
2. Liberale: Aufnahme der Aufklärung. Entwicklung der Bibelkritik. In der ersten Hälfte des Jh. noch breiten Rückhalt im Kirchenvolk, später aber Distanz zu den bekenntnisgebundenen Kirchentümern.
3. Vermittlungstheologie: Kein Gegensatz zwischen Glauben und Wissenschaft. Sie übernimmt Schleiermachers Erbe. Aber sie bleibt ohne große Rückendeckung in der Kirche.

## 1. Die konservative Theologie

### Erweckungstheologie

*August Neander* (1789-1850) Kirchenhistoriker in Berlin. Seine Devise lautet: Das **Herz** macht den Theologen (☞ Pectoraltheologie). Er richtet sich gegen den Rationalismus und gegen Hegels Vernunftbegriff. Neander begründet eine neue Kirchengeschichtsschreibung, die er als Frömmigkeitsgeschichte versteht (☞ Gottfried Arnold 1700).

*August Tholuck* (1799-1877) Schüler Neanders, Prof in Halle. Für ihn war die **Wiedergeburt** Voraussetzung zum Theologiestudium. Er stellte die Lehre von der Erbsünde wieder in den Mittelpunkt, die von der Aufklärung und dem Idealismus abgelehnt wurde. Der Mensch sei böse und sündig, das sei aus der religiösen Erfahrung zu entnehmen, deswegen braucht der Mensch den Glauben an die Versöhnungstat Christi. *Ohne die Höllenfahrt der Selbsterkenntnis ist die Himmelfahrt der Gotteserkenntnis nicht möglich.* Mit seiner Sündenlehre gibt er dem „heidnischen Weimar“ eine klare Absage, wo vom Segen des Sündenfalls gesprochen wurde: Für ihn sind der menschliche Geist und der göttliche Geist nicht identisch.

### Konfessionelle Theologie

Sie ist aus der Erweckungstheologie hervorgegangen. Wortführer in Norddeutschland war *Ernst Hengstenberg* (1802-1869). Er hat auf wissenschaftlichem Gebiet die Auseinandersetzung mit dem Rationalismus gesucht. Die AT-Wissenschaft hat er streng unter die **Autorität des Bibelglaubens** gebeugt und forderte Treue gegenüber den lutherischen Bekenntnissen. Er identifizierte historische Kritik mit Unglauben.

*Johannes Christian Konrad von Hofmann* (1810-1877) lehrte in Erlangen. Hofmann gilt als der große Erneuerer der **Heilsgeschichte** im 19. Jh. Von der eigenen religiösen Erfahrung schließt er auf die Wahrheit der Bibel als geschichtliche und heilsgeschichtliche Wahrheit zurück. Die Bibel hat keine Autorität an sich, sondern bekommt diese vom wiedergeborenen Menschen, der damit an ihrer Heilsgeschichte teilnimmt. Hofmann hat durch die Entgegensetzung Luther ⇔ Luthertum bleibende Impulse gegeben.

### Biblische Theologie

*Johann Tobias Beck* (1804-1878) war im bengelschen chiliastischen Pietismus verwurzelt. Er wollte eine reale biblische Gedankenwelt nachzeichnen und eine reine biblische Theologie schöpfen. Voraussetzung war, dass alles Lebendige sich organisch wachsend entwickelt. Dem entsprechend versteht er die Bibel als **geistgewirkte sukzessive Enthüllung** der göttlichen Heilsbotschaft.

*Martin Kähler* (1835-1912) (Halle) ist der erste Bibeltheologe, der sich den mit der HKM auftauchenden Problemen gestellt hat. Nicht die Ergebnisse der Jesu-Leben-Forschung bilden die Grundlage des Glaubens, sondern der in der Bibel bezeugte Christus. Die Bibel ist Urkunde der kirchengründenden Predigt.

*Adolf Schlatters* (1852-1938) Motivation war die Wahrheitssuche durch Wahrnehmung der Wirklichkeit. Natur und Geschichte sind Werke Gottes, durch die er sich zu erkennen gibt. Die **direkte Selbstoffenbarung in Jesus** bildete das Zentrum seiner Theologie. Folgerichtig stand die Bibel als einziges Zeugnis über die Inkarnation Gottes im Mittelpunkt. Wissenschaftliche Arbeit mit der Bibel geschieht durch den „Sehakt“, den „Denkakt“ und „Lebensakt“. Als unbiblisch kritisierte er die lutherische Rechtfertigungslehre.

## 2. Die Liberale Theologie

### Rationalismus

Der Rationalismus hat seine Wurzeln bei Kant. Von Romantik und Idealismus ist er kaum berührt und in der Kirche die führende Kraft. Hauptvertreter des Rationalismus ist *Julius August Ludwig Wegscheider* (1771-1849). Das Hauptbemühen lag in der **vernünftigen Begründung der Religion** und in der Herausstellung Jesu als sittlichen Lehrer. Christlichkeit ist mit Vernünftigkeit gleichgesetzt.

Bei *Heinrich Eberhard Gottlob Paulus* (1761-1851) wird die Schwäche des Rationalismus deutlich, denn er hält an der Historizität der NT-Berichte fest und versucht die **Wunder rational zu entschlüsseln** (Seewandel = optische Täuschung; Speisung = versteckte Brote; Auferweckung = Scheintot).

### Historisch-kritische Theologie

Vater der „Tübinger Schule“ ist *Ferdinand Christian Baur* (1792-1860). Stark von Hegel geprägt gab er der neutestamentlichen Wissenschaft und der Kirchen- und Dogmengeschichte eine Methodik an die Hand (HKM). In seiner Konstruktion des Urchristentums entfaltete er den Gegensatz zwischen dem gesetzesgebundenen Judentum und dem gesetzesfreien paulinischen Heidenchristentum. Seine „**Tendenzkritik**“ drückt aus, dass sich alle NT-Schriften in diese beiden Gruppen einsortieren lassen.

Sein radikalster Schüler *David Friedrich Strauss* (1808-1874) schockierte mit seiner **Bestreitung der Geschichtlichkeit der Evangelienberichte**. Jesus ist ein jüdischer Prophet gewesen, auf den mythische Aussagen übertragen wurden. Er bezog die christologischen Aussagen nicht auf den Menschen Jesus, sondern verallgemeinerte sie auf die ganze Menschheit ⇒ Prozess der Menschheitsentwicklung.

### Religionsgeschichtliche Schule

*Julius Wellhausen* (1844-1918) hat – wie Baur im NT – im AT eine Geschichte Israels mit Hilfe der HKM entworfen. Auf Wellhausen stützend entstand die „religionsgeschichtliche Schule“, die **Religion als Geschichte** verstand. Wilhelm Bousset, Hermann Gunkel und William Wrede nahmen die Bibel nicht mehr als historische Quelle wahr, sondern stellten das Christentum in die Entwicklung der zeitlichen Religionsgeschichte. Der Systematiker *Ernst Troeltsch* (1865-1923) führte die **drei historischen Prinzipien** (Kritik, Analogie, Korrelation) in die Theologie ein. Religion ist eine **kulturelle und soziale Entwicklung einer Gesellschaft**. Demnach beschränkte er den Absolutheitsanspruch des Christentums auf Europa.

## **3. Theologie der Vermittlung**

### Spekulative Theologie

Die Hauptvertreter sind die Rechtshegelianer *Karl Daub* (1765-1836) und *Philipp Marheineke* (1780-1846). Die alten christlichen Dogmen versuchten sie weder geschichtlich, noch biblisch, sondern durch spekulativ-philosophisches Denken zu begründen. Marheineke behauptet eine **Identität von Denken und Sein in Gott**, an der auch der menschliche Geist Anteil hat. (⇔ Vorwurf: Christentum wird zur Philosophie)

### Vermittlungstheologie

Durch das Zusammenbringen von modernen-wissenschaftlichem Bewusstsein und dem Geist des Christentums nahmen die Vermittlungstheologen eine Mittelstellung zwischen Konservativismus und Liberalismus ein.

*Carl Immanuel Nitzsch* (1787-1868) setzte sich klar für die Union ein und trat für die zeitgemäße **Neuformulierung der Bekenntnisse** ein, die die Ergebnisse der HKM berücksichtigen sollte.

*Richard Rothe* (1799-1867) vertrat einen **idealistischen Fortschrittsglauben**. Die Kirche ist nur die anfängliche Entwicklungsstufe des Christentums, in fortgeschrittener Form geht es in die humanitäre, sittliche Gesellschaft und in den Staat über.

### Ritschlianer (mit Tendenz zur liberalen Theologie)

*Albrecht Ritschl* (1822-1889) bricht mit der Tübinger Schule und stellte die Verbindung von biblischer Ausrichtung und kantischer Ethik in den Mittelpunkt seines Denkens. Seine Theologie gründete sich auf die in der Gemeinde geglaubte und in der Bibel bezeugte geschichtliche Offenbarung Gottes in Jesus Christus. In seinem Hauptwerk „Rechtfertigung und Versöhnung“ stellt er Luthers Anliegen – die Betonung des Glaubens über die Lehre – ins Zentrum. Dies führt zu seiner Ethik: Die **Tätigkeit am RG** ist die Forderung an den Christen. Mit seiner Reich-Gottes-Theologie ist Ritschl zum Vater des „Kulturprotestantismus“ geworden.

*Wilhelm Herrmann* (1846-1922) ist der bedeutendste Systematiker der Ritschlianer. Die Unterscheidung von Religion und Wissenschaft ist die Voraussetzung für das Erleben Gottes im inneren Leben des individuellen Menschen. Die **gute Gesinnung und Sittlichkeit** steht dem Willen des Menschen gegenüber. Der menschliche Wille kann nur durch Einwirkung christlicher Überlieferung zu Gott bewegt werden. Im „inneren Leben Jesu“ begegnet der Mensch Gott und erfährt eine Übereinstimmung von Willen und sittlicher Forderung.

*Adolf von Harnack* (1851-1930) ist der bedeutendste Kirchenhistoriker der liberalen Theologie. Mit dem Satz „Nicht der Sohn, nur der Vater allein gehört in das Evangelium, wie es Jesus verkündigt hat“, plädiert er für ein **dogmenfreies, nicht lehrhaftes Christentum**. Die altkirchlichen Dogmen sind für ihn Produkte des griechischen Geistes auf dem Boden des Evangeliums. Er wollte zum ursprünglichen Evangelium Jesu gelangen. Denn die Dogmengeschichte betrachtete er als Verfallsgeschichte.